

27.11.2005 Bremen

Eingangslied Nr. 398: "Wir warten dein, o Gottessohn ...".

Gebet:

... Großer Gott, gütiger Vater, wir kommen in Anbetung vor dein heiliges Angesicht. Wir danken dir, dass du uns bewahrt hast bis hierher. Wir danken dir, dass wir durch alle Verhältnisse hindurchgebracht worden sind. Wir sind dankbar, dass wir dich noch erkennen können in deinem Tun und Wirken und wir freuen uns und sind von Herzen dankbar, dass wir Gelegenheit haben, Gemeinschaft zu haben an deinem Altar.

Vater, sieh du nun unsere Herzen an und nimm die Dankbarkeit an, aber öffne auch die Türen zum Segen und zur Gnade. Lass uns neu wieder gestärkt werden, deine Liebe wollest du uns fühlen lassen. Gib, dass wir wiederum mit Mut, Friede und Freude aus deinem Geist erfüllt werden. So lass uns diesen ersten Adventssonntag dieses Jahres als einen besonderen Segens tag erleben.

Wir bitten dich, du wollest nun uns als deine Knechte heiligen und uns alle mit dem Frieden von oben erfüllen. Lass alles weichen, was uns binden könnte. Alle Nöte und Sorgen mögen nun in den Hintergrund treten.

Wir denken auch an die Kranken. Du mögest sie durch die Engeldienste alle versorgen. Sei mit den Kreuzesträgern, auch mit allen, die belastet sind. Du mögest Gnade schenken, dass sie spüren, dass über allem deine Liebe steht.

So lass uns nun unter deinem Schutz geborgen sein. Hilf du, dass das Wort in jede einzelne Seele hineindringt, damit wir alle neuen Schwung bekommen in unserem Glaubensleben. So warten wir auf dein Heil und deine Hilfe. Du wollest es sein, der alles bereitet. Erhöre uns nun, gib mehr als wir erbitten können um Jesu willen. **Amen.**

Meine lieben Brüder und Schwestern hier und in den angeschlossenen Gemeinden, ich lese uns zum ersten Adventssonntag ein Wort vor aus Textwort:

Matthäus 25,13

"Darum wachet, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde."

Stammapostel Leber:

Meine herzlich geliebten Brüder und Schwestern, nun haben wir schon den ersten Advent dieses Jahres erreicht. Ich denke, es ergeht euch wie mir auch: die Zeit ist dahingegangen wie im Fluge. So hat man das Gefühl und es zeichnet sich schon das Ende dieses Jahres ab. Aber wenn wir einmal Bilanz ziehen, stellen wir fest, dass auch viel Gutes in diesem Jahr gelegen hat. Bei allen Belastungen und Sorgen, die ich nicht übersehe, ist es doch so, dass auch viel Kraft, viel Freude da war, gewirkt aus dem Heiligen Geiste. Das möge auch weiterhin - das ist mein Wunsch - immer die Oberhand haben. - Es gilt nun einmal, Lasten zu tragen. Es gibt Sorgen, Kümmernisse, aber es ist mein Wunsch und mein Bitten, dass niemand darunter zusammenbricht, sondern **dass die Seite des Segens, der Kraft, des Friedens immer die Oberhand hat.** –

Ich persönlich habe das auch in dieser Zeit erlebt. Wenn es einmal schwer wird, dann erinnere ich mich an das Wort, das Stammapostel Fehr ins Herz gelegt hat, und zwar in dem Augenblick, wo ich das Stammapostelamt empfang, wo er mir das als eine Zusage mit auf den Weg gegeben hat: **"Du wirst unter der Last des Amtes nicht zusammenbrechen!"**

Das ist für mich ein prophetisches Wort gewesen. So sehe ich das Amt und so bewahre, ich mir das.

So muss jeder sich an dem Wort festhalten und es hineinnehmen in den Alltag, damit es Kraft wirkt und uns durch die Verhältnisse hindurch trägt.

Die Adventzeit ist eine besondere Zeit, die Zeit der Lichter. Da liegt der Gedanke natürlich nahe: Auch wir wollen in unserem Glaubensleben ein Licht sein, und dieses helle leuchten lassen.

Wie kann man sein Licht leuchten lassen? Betrachten wir die Kerze, die hier am Altar brennt; sie ist angezündet worden. Da hat irgendjemand ein brennendes Streichholz daran gehalten, dass sie anfängt zu brennen. Das geht nicht auf Distanz, sondern da muss jemand kommen und wirklich einen ganz engen Kontakt zu dem Docht haben. Das **Berührtwerden mit dem Feuer** ist erforderlich, dann brennt die Kerze selbstständig weiter. –

Genau so ist es bei uns, Brüder und Schwestern. Wie können wir ein Licht sein in dieser Zeit? Da gibt es nur den einen Weg: **Man muss berührt werden vom Geisteswirken, vom Worte Gottes.** Und das muss in jedem Gottesdienst so sein. Wir erleben die Gottesdienste so unterschiedlich; es mag einmal sein, dass man nicht so ganz frei wird, aber das darf man nicht auf sich beruhen lassen, sondern im nächsten Gottesdienst umso mehr darum ringen, dass wir angerührt werden. **Wenn wir vom Herrn nicht angeregt werden, können wir nicht leuchten.**

Da gibt es ein schönes Bild aus der Heiligen Schrift zur Zeit des Propheten **Elisa**. Es wird eine Situation geschildert, dass der Junge einer Mutter starb. Diese Frau, die eine besondere Verbindung zum Propheten Elisa hatte, ging sofort zu ihm hin, schilderte ihm das Geschehene und er hat zunächst einmal seinen Prophetenstab genommen und seinen Diener beauftragt, diesen Stab auf den toten Knaben zu legen, sicherlich in der Erwartung, dass dadurch Heilung offenbar sein würde – Gesundheit. - Der Diener tat das, legte den Stab auf den toten Knaben und es geschah nichts; es funktionierte nicht. Das ist ein Beispiel in der Heiligen Schrift, dass etwas auch einmal nicht erfolgte. Dann musste der Prophet selber kommen. Der Prophet Elisa hat sich dann auf den Knaben gelegt, hat ihn also so intensiv berührt und dann kam dieser Knabe zu neuem Leben, wurde gesund und der Prophet übergab ihn seiner Mutter. (2. Könige 4, 8 - 37). Ich übertrage dies einmal auf das Geistige. Diesen Stab möchte ich verstehen als "**Traditions glauben**", also etwas, was man so gemeinhin pflegt, wo man aber nicht mit dem ganzen Herzen dabei ist.

Ihr Lieben, damit kann man nichts bewirken, da wird kein Leben erzeugt. **Erst die Berührung von oben her, erst die Kraft des Heiligen Geistes, erst das lebendige Wort, das direkt in die Seele fällt, bewirkt Leben, Kraft und Frieden.** Wenn man sich auf die Tradition beschränkt, funktioniert das nicht, wenn man nur aus Gefälligkeit mit in den Gottesdienst geht; das ist nicht die Kraft von oben, die man dann erlebt. Also, es muss Berührung da sein. Lasst das als eine Adventsbotschaft in die Seele fallen, ihr lieben Brüder und Schwestern, dass wir uns neu zum Vorsatz machen: Wir wollen jeden Gottesdienst erleben, dass wir berührt werden vom Herrn. Die Kraft des Heiligen Geistes soll uns rundum erfüllen, dann können wir leuchten. Dann weicht das Dunkel, letztlich der Tod und es kommt geistliches Leben hervor.

Nun habe ich uns ein Wort vorgelesen, das einfach ist, aber es ist immer in der schönen Adventszeit die Botschaft: "**Darum wachet, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.**"

Es ist der **Ruf zur Wachsamkeit**. Die Adventszeit ist ja die Zeit, die direkt hinlenkt zur **Wiederkunft Christi**. -Es möge nun niemand denken: "Darauf haben wir schon lange gewartet; das ist jedes Jahr wieder so, dass wir in der Adventszeit diesen Gedanken feiern usw." - Warum denn nicht? **Möge das doch eine Steigerung sein, dass jedes Jahr das Warten auf den Herrn noch intensiver wird.** Aber nun werden wir aufgefordert, wachsam zu sein. Der Hintergrund dieses Wortes ist das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen. Da ist eine Hochzeit.

Die Brautjungfern gehen dem Bräutigam entgegen, um ihn abzuholen und schließlich zur Braut zu geleiten. Diese Brautjungfern werden nun verglichen mit der Gemeinde des Herrn und es heißt dann: "Fünf sind klug und fünf sind töricht." –

Aber zunächst einmal ist da kein Unterschied zu sehen, denn alle haben Lampen und es ist nichts, was sie trennen oder unterscheiden könnte.

Aber dann, als der Ruf erschallt: "Der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen!", wurde ein Unterschied sichtbar. Die einen hatten Vorrat an Öl, die anderen hatten kein Öl mehr. Wie gesagt: Lampen hatten sie alle - das muss man zunächst einmal berücksichtigen - **die Lampe als das Bild der Möglichkeit, würdig zu werden auf den Tag des Herrn, ist zwar allen gleichmäßig gegeben, die hier geschildert sind, aber fünf haben offenbar etwas versäumt: Sie hatten keinen Ölvorrat.**

Jetzt beschäftigen wir uns einmal damit, was das wohl so im Einzelnen bedeutet und wie dieser "Aufruf zur Wachsamkeit" zu verstehen ist. **Was ist denn das "Öl", das fehlt?** Das ist doch die entscheidende Frage, ihr Lieben. Das Öl bringen wir schnell in Verbindung mit dem Heiligen Geist, denn wir sprechen bei der Versiegelung auch von der Salbung. Da denken wir an das Salböl!

Es ist also sehr nahe liegend, **das Öl als Kraft des Heiligen Geistes zu deuten.** Die einen haben kraft des Heiligen Geistes sich entsprechend bewegt, doch bei den anderen, den Törichteren, war da ein Mangel. Das ist dann entscheidend für die Ewigkeit; das muss man diesem Gleichnis entnehmen. Darum ist die Frage, die ich an uns richte: **Haben wir genügend Geistesöl, Kraft des Heiligen Geistes oder ist da ein Mangel festzustellen?** Nun ist die Frage: Wie erkennt man das eigentlich? **Wie kann man das sehen, ob genügend Geistesöl vorhanden ist** oder ob da doch etwas uns fehlt? Da kann ich nur auf eines verweisen: **Man muss das an den Auswirkungen erkennen.** Keiner könnte nun messen und sagen: Ich habe so und so viel Geistesöl in mir! Das wäre eine unsinnige Feststellung. Wie gesagt, man muss es an den Auswirkungen erkennen, ob da Vorrat ist oder ob ein Mangel vorhanden ist. Darum bitte ich uns, heute Morgen einmal Bilanz zu ziehen in uns und dann eben auch neue Mahnung sich in die Seele legen zu lassen, darüber zu wachen, dass wir immer genügend Geistesöl haben. Was ist die **Auswirkung dieses Öles**, dieser Kraft des Heiligen Geistes? Zunächst einmal **ein fester Glaube und eine tiefe Erkenntnis**; das ist Auswirkung der Kraft von oben. –

Petrus hat einmal in einer besonderen Situation zu erkennen gegeben, dass er einen starken Glauben und eine tiefe Erkenntnis hatte, als er sagte: **"Wir haben geglaubt und erkannt ..."**. Dann hat der Herr zu ihm gesagt: "Das ist nicht die Erkenntnis von Fleisch und Blut, sondern das hat dir mein Vater im Himmel geoffenbart". Seht, das ist Auswirkung der Kraft von oben. Wir können heute sagen: Das ist die Wirksamkeit des Heiligen Geistes, dass man einen tiefen Glauben und eine weitreichende Erkenntnis hat. Auch die Liebe -um zu einem anderen Thema zu kommen -ist die Auswirkung des Heiligen Geistes. Man sieht das nicht immer und denkt auch nicht darüber nach, aber es heißt ganz deutlich in der Heiligen Schrift, dass die Liebe ausgegossen ist in unsere Herzen durch den Heiligen Geist. -Daran kann man messen oder sehen, ob wir Geistesöl haben oder nicht.

Die Hoffnung, als Drittes dieser drei großen göttlichen Dinge, ist die Auswirkung des Heiligen Geistes. -Der Apostel Paulus sagte an einer Stelle und gibt der Hoffnung Ausdruck: "... dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes." Seht, das muss alles von oben kommen, denn das ist Geistesöl.

Mut zu haben, mutig zu bekennen, was in uns steht, da könnte man manchmal meinen, das sei eine persönliche Angelegenheit; das ist es nicht, sondern das ist verbunden mit der Kraft des Heiligen Geistes. Von den ersten Aposteln heißt es unter anderem vom **Apostel Petrus**: **"Er war voll des Heiligen Geistes"** (Ap.G. 4, 8). Dann hat er mit Überzeugung die göttliche Sache vor dem Hohen Rat vertreten. Es heißt: "Sie sahen aber den Freimut des Petrus und Johannes und wunderten sich ...". Das war das Ergebnis, dass sie voll waren des Heiligen Geistes. - Das kommt nicht von ungefähr.

Ich gehe noch einen Schritt weiter. **"Das Reich Gottes"** - heißt es in der Schrift - **"ist nicht Essen und Trinken"** - nichts Natürliches -, **"sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude aus dem Heiligen Geist"** (Römer 14, 17). Das kommt auch nicht irgendwo her, sondern von oben. Das ist Öl des Heiligen Geistes.

Noch etwas: **Die Heiligung**, die wir immer anstreben, wo wir uns absondern von dem Irdischen und versuchen, hineinzukommen in die göttlichen Wesenszüge, **ist eindeutig das Werk des Heiligen Geistes**. Also ist entscheidend, dass Auswirkungen da sind und man erkennt, dass wir Geistesöl haben.

Es ist interessant, wie diese Begebenheit weitergeht. Die Törichten haben dann zu den Klugen gesagt: "Ach, gebt uns doch einfach ein bisschen von eurem Öl ab", doch die Klugen sprachen: "Nein, so geht das nicht; ihr müsst zu den Krämern gehen!" Darin liegt auch eine tiefe Weisheit. **Die Klugen wissen, wo man sich das Geistesöl holt**. Das ist immer nur -darf ich es so sagen? - **bei den wirklichen "Krämern"** zu erhalten, bei denen, die im göttlichen Auftrag in dieser Zeit wirken. Die Törichten suchen irgendwo Ersatz und sagen: Ja, das kann man auch so machen: Man kann Artikel lesen, dieses und jenes machen; das ist doch auch gut! - Das mag ja auch gut sein, aber es ist kein Geistesöl, was da vermittelt wird. - **Geistesöl erhält man nur bei denen, die im göttlichen Auftrag stehen. - Punkt!**

Nun werden wir aufgefordert, **wachsam** zu sein. *"Darum wachet, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde."*

Nun habe ich einige Dinge genannt, Auswirkungen der Kraft des Heiligen Geistes. Wir wollen darüber wachen, dass das in uns nicht zu einem Mangel wird. - Ich komme zurück auf die einzelnen Dinge. **Bei Glauben und Erkenntnis darf kein Mangel sein**. Wachen wir darüber, dass unser Glaube fest, unverrückbar ist. **Liebe zu Gott und seinem Werk**; darüber möchte ich noch etwas mehr sagen, denn das ist in dieser Zeit wahrhaftig eine Gefahr. **Das Denken in unseren Tagen ist anders**. Man bewertet alles nach Nutzen. Man spricht im Geschäftsleben von "Kosten, Nutzen-Analysen". Wenn das einzieht in die Seele, wenn das eine Haltung wird, dann ist kein Raum mehr für die Liebe.

Sehen wir doch einmal in eine Familie hinein oder in das Zusammenleben von Mann und Frau. Wenn das alles unter "Kosten- und Nutzen-Gesichtspunkten" ablaufen würde, was bliebe dann noch übrig? Wäre das erstrebenswert? - Ich denke, ihr stimmt mir zu. Das wäre doch keine Liebe. **Die Liebe ist fähig zu opfern. Die Liebe ist selbstlos; da fragt man nicht, was man davon hat**. Und diese Gesinnung ist wahrhaftig nicht zeitgemäß, die darf aber in den Gemeinden, in unseren Herzen nicht verloren gehen. Das irdische Denken, das uns so in Beschlag nimmt, darf nicht überhand nehmen, sonst mangelt es an Geistesöl, an Kraft des Heiligen Geistes.

Diese Liebe, das selbstlose Aufgehen im Werke Gottes, dass man sich ganz einbringt, dass man von ganzem Herzen dabei ist, dass man den Herrn über alles liebt und diese Liebe auch zu höchsten Opfern bereit ist, das darf nicht untergehen. Das betrifft auch die Liebe zu den Mitgeschwistern. Wir sind ja alle Menschen, da passiert immer wieder einmal etwas, was sicherlich sich auch wie eine Wand aufbauen kann. Dort, wo man wirklich mit der Liebe herangeht, da durchdringt das alle Wände, alle Mauern. Da kommt man wieder zu einem schönen Zustand zurück. - Wachen wir doch darüber, dass das so bleibt.

Die Hoffnung darf nicht untergehen. Das mutige Bekennen, dass wir Gotteskinder sind, ist das hier und da noch ein Problem? Dann fehlt es an Geistesöl, das muss da sein, das ist Auslösung des Heiligen Geistes. Sicherlich ist das nicht immer leicht. Ich spreche gerade einmal die jungen Brüder und Schwestern an, wenn sie sich behaupten müssen. Es ist sicherlich ein menschlicher Zug, dass man sich gerne denen anschließt, die um einen herum sind, zum Beispiel in der Schulklasse, in der Gemeinschaft, wo man steht. Da einmal gegen den Strom zu schwimmen, zu bekennen, dass man Gotteskind ist, das ist nicht leicht. -Ich erinnere mich selbst an die Zeit, als man Jugendlicher war. Man hat da manches Mal versagt. Ich möchte aber Mut machen. Mit der Kraft des Heiligen Geistes gelingt das, das ist Geistesöl. Wo man das besitzt, ist man mutig, zu bezeugen, dass man Eigentum des Höchsten ist. Lassen wir uns das doch nicht nehmen! Wachen wir darüber, dass diese Auswirkung sich an uns finden lässt.

Die Heiligung muss immer wieder erstrebt werden. Auch das ist eine Sache, die heutzutage sicherlich schwierig ist unter dem Druck der Verhältnisse.

Man ist manchesmal bis zum Rand erfüllt mit den irdischen Dingen, mit der Hetze dieser Zeit. Ihr Lieben, lassen wir das nicht zu, setzen wir eine Grenze, denn das Geistesöl darf nicht versiegen. Die Heiligung ist wichtig. Das ist alles, was uns schließlich dazu führt, dass wir Vorrat haben und am Tag des Herrn nicht mit einem Mangel dastehen müssen.

Und dann kommt **Friede und Freude im Heiligen Geist**. Der Friede darf nicht gefährdet werden. Auch das ist etwas, worüber wir wachen müssen, denn das geht sehr schnell. Wir haben alle die Erfahrung, dass der Friede schnell verloren ist. Das baut sich auch wie eine Mauer auf.

Wachen wir über uns, dass wir immer sofort zur **Versöhnung** und **Vergebung** bereit sind. **Wo diese Vergebungsbereitschaft nicht mehr vorhanden ist, da ist schnell auch der Friede dauerhaft gefährdet und dann mangelt es an Geistesöl**. Wir wollen das nicht zulassen, sondern immer wieder versöhnungsbereit sein, aufeinander zugehen, die Hand reichen, dann ist da kein Mangel.

Auch die **Freude im Heiligen Geist** - lasst es mich einmal so sagen - ist gefährdet. Der Teufel hat es verstanden, immer wieder ein Störfeuer zu entflammen, überall sind kleine Störungen in den Familien, in den Gemeinden und das dämpft die Freude. Ich beobachte dies bei mir, aber ich stehe da nicht allein. Es gibt immer wieder einmal einen "Dämpfer". Lassen wir uns doch die Freude nicht nehmen; wachen wir darüber, dass Freude da ist. **Wir wollen immer das Wesentliche sehen**, nicht die kleinen Störfaktoren, nicht die Dinge, die der Teufel uns in den Weg schiebt, sondern **das Wesentliche ist die Würdigkeit auf den Tag des Herrn**.

Wenn man das Große sieht, dann verliert das Kleine an Bedeutung. *"Darum wachet, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde."* Es gilt also, **allezeit bereit zu sein**. Aber nun wollen wir einmal nüchtern uns selbst erkennen, ob da irgendwo ein Mangel ist. Wenn wir das feststellen, dann wollen wir aus dem Worte, aus der Bedienung des Heiligen Geistes die nötigen Kräfte ziehen, dass es dann weitergehen kann, bis wir das Ziel unseres Glaubens erreicht haben.

Möge so das Adventslicht hell leuchten, ihr Lieben, in jedem Herzen. Mögen wir neu wieder fühlen, wie der Herr uns nahe ist, uns Kraft gibt und beisteht. - **Versäumen wir aber nicht, immer wieder zu den Krämlern zu gehen, immer wieder dorthin uns zu orientieren, wo dieses Geistesöl angeboten wird. Es gibt dafür keinen Ersatz!** Man kann das nicht anderswo erwerben. Es wird deutlich aus 'diesem Gleichnis, wenn wir als kluge Jungfrauen erfunden werden. **Amen**.

Meine lieben Brüder und Schwestern, wir haben heute einen besonderen Festtag. Es ist bekannt, dass heute auch Ordinationen erfolgen sollen. Der Bereich Norddeutschland soll einen Bezirksapostel bekommen, es soll ein Bischof heute noch ordiniert werden. Ein Bischof tritt in den Ruhestand. Das ist etwas, was einen Bereich besonders betrifft und berührt. Aus diesem Anlass habe ich noch einen Bezirksapostel eingeladen und freue mich, ihn euch diesen vorstellen zu können. Er soll die Festtagsfreude noch erhöhen. Es ist der Bezirksapostel Jean-Luc Schneider aus Frankreich. Ich bitte ihn um eine Zugabe. Der Chor ist gebeten, nun dazu den Weg zu bereiten.

Bezirksapostel Jean-Luc Schneider:

Liebe Brüder und liebe Schwestern in Christo. Meine Seele zittert vor Begeisterung, dass ich heute beim Stammapostel sein darf und hier mit euch. - Ich bitte gleich um Verständnis. Der Stammapostel sprach von einem Bezirksapostel. - Es tut mir leid, ich habe noch etwas Mühe mit diesem Namen, denn ich muss noch viel lernen, bis ich es verstanden habe, was alles damit verbunden ist. Und übrigens habe ich mit der deutschen Sprache auch noch meine Mühe. Gleich zu Beginn des Gottesdienstes sprach der Stammapostel von unseren Sorgen, von den Prüfungen und hat dazu eine kleine Andeutung gemacht, die für uns alle aber sehr wichtig ist. Er hat uns gesagt:

"Die Kraft und die Freude sollen größer sein als die Prüfungen und als die Sorgen." - Glaubst du das, Bruder, Schwester? Natürlich, wenn der Stammapostel heute Morgen uns gesagt hätte: Mache dir doch keine Sorgen, du wirst gesund, mache dir keine Sorgen, du findest wieder Arbeit, o das hätten wir bestimmt alle geglaubt. Jetzt hat uns aber der liebe Gott etwas anderes gesagt, und zwar: Die Last ist schwer, aber nicht zu schwer. Du kannst trotz deiner Sorgen, der Probleme, der Enttäuschung überwinden. Bruder und Schwester, ich stelle noch einmal die Frage: Kannst du das glauben? Wenn wir jetzt den Weg weiterziehen und haben den festen Glauben: "Es ist schwer, aber nicht zu schwer, der Kampf ist hart, aber nicht zu hart", dann ändert sich die Lage ab morgen schon. Die Sorgen sind immer noch da, aber wir benehmen uns ganz anders.

Und dann sprach der Stammapostel vom **"Vorrat an Geistesöl"**. Ich nehme an, das ist uns allen klar: **Wir sind selbst verantwortlich für unseren Vorrat.** Da ist nicht der liebe Gott verantwortlich, da kann auch der Priester in der Gemeinde nichts dafür, sondern das ist meine eigene Angelegenheit. - Wie können wir diesen Vorrat erarbeiten?

Liebe Geschwister, der Heilige Geist gibt Kraft. Wenn wir aber nicht in den Gottesdienst kommen oder während der Stunde schlafen, dann tut es mir leid, dass der Heilige Geist nichts machen kann. **Er kann nur erwecken, was ich vorher schon gewusst habe, was ich schon gehört habe oder was ich gelesen habe. Wenn ich nie die Bibel aufschlage, wenn ich nie in "Unsere Familie" lese und im Haus Gottes fehle, kann der Heilige Geist noch viel weniger machen. Ich muss zuerst meine Arbeit machen.**

Jetzt könnte man sagen: Ja, in meinem Alter kann ich mich nicht mehr so gut erinnern an das, was im Gottesdienst gesagt wurde. - Das ist normal, denn das geht uns manchmal auch so. Aber eines kann ich nie vergessen, und zwar was ich mir nach dem Gottesdienst vorgenommen habe. **Wenn ich unter das Wort komme und fälle dann eine Entscheidung: Das will ich machen! Auf dieses Wort will ich reagieren!**, dann weiß ich vielleicht in zwei Monaten nicht mehr, was der Priester gesagt hat, aber was ich mir selbst vorgenommen habe, daran werde ich mich noch erinnern.

Vorrat haben an Geistesöl heißt: Nach jedem Gottesdienst einen Entschluss fassen und das machen, das ändern. Da hast du Vorrat. Wir haben doch auch Vorrat in unserem neuapostolischen Leben.

Liebe Geschwister, wenn wir heute Morgen anfangen würden, dass jeder erzählt, was er in seinem apostolischen Leben erfahren hat, dann wären wir übermorgen noch da und uns daran riesig freuen, doch das vergisst man eben.

Vorrat heißt auch, mit dem Kapital, das uns der liebe Gott gegeben hat durch Glaubenserlebnisse, zu arbeiten, den Heiligen Geist bitten: Erwinnere mich doch daran. Und wenn der Heilige Geist an der Arbeit ist, dann sagt er dir immer das Gleiche: Der liebe Gott hat dir schon einmal geholfen, er wird dir wieder helfen!

Für den Vorrat bin ich selbst verantwortlich und diesen zu schaffen ist gar nicht so schwer. Wir wollen uns **in jedem Gottesdienst etwas vornehmen** und das ist dann unser Reichtum. **Amen.**

Stammapostel Leber:

Ja, der Bezirksapostel hat schön aufgeschlossen, was "Vorrat" bedeutet. Ich wurde daran erinnert, dass zu Hause auch ein gewisser Vorrat gehalten wird an Dingen des täglichen Bedarfes. Dann passiert es manchmal, dass meine Frau sagt: Im Keller ist dieses und jenes zu holen. Dann geht man hin und stellt fest: Der Vorrat ist aufgebraucht; es ist nichts mehr da. Dann hat man versäumt, frühzeitig einmal nachzusehen, ob noch genug da ist. Das übertragen wir auf das Geistige.

Wir wollen nicht erst warten, bis wir am Ende sind, bis es nicht mehr geht, bis wir keine Möglichkeit mehr sehen, weiterzukommen, sondern rechtzeitig, wenn die Probleme da sind, wenn Schwierigkeiten auftreten, wenn Nöte sich zeigen, die göttlichen Quellen anzapfen, damit genügend Vorrat da ist, dass man nicht eines Tages dasteht und sagt: Nun ist es am Ende.

Wir haben weiteren Besuch, und zwar einen Apostel aus Moldawien. Das ist doch etwas Besonderes. Dort ist das Werk Gottes noch gar nicht so alt, doch es hat eine schöne Entwicklung gegeben. Es sind dort über 4000 Gotteskinder. Das wünschen wir uns in den skandinavischen Ländern auch. –

Dort in Moldavien ist ein Apostel herausgewachsen. Es ist der Apostel Cazacu. Ich bitte ihn nun um eine Zugabe. Das muss übersetzt werden denn ich gehe davon aus, dass nicht jeder moldavisch spricht. Er spricht in Russisch, das dann ins Deutsche übersetzt wird. - Die Sänger tragen bitte noch einmal etwas vor.

Apostel Semion Cazacu:

Ihr lieben Geschwister, ich bin sehr gerührt von dem heutigen Tag, dass ich hier am Altar Gottes sein kann, in den Höhen unseres Glaubens. Wir haben uns heute auf diese Höhe erheben dürfen. Wir haben heute das Glück, diesen Gottesdienst mit dem Stammapostel erleben zu dürfen. - Die Sprache, die ich im Moment spreche, ist nicht meine Muttersprache, aber wir haben eine Sprache. Es ist die Sprache, die unsere Seele immer versteht. Das ist die Sprache des Heiligen Geistes und heute haben wir durch den Stammapostel diese Kraft bekommen. Unser Gehirn würde nicht ausreichen, diese Worte alle zu verstehen, aber unsere Seele ist tief berührt.

Heute ist der erste Adventssonntag und er gibt uns ein Zeichen, auch eine Wegweisung, dass Jesus Christus wiederkommt.

Durch das Herz unseres Stammapostels haben wir heute erlebt, wie wir uns auf diesen Tag vorbereiten sollen und wie wir das erleben sollen. Der Stammapostel sprach von der Kerze, die leuchtet. Früher gab es keine Leuchten, da gab es Lampen, die mit Öl betrieben wurden. Aber das Öl, das in der Lampe ist, verbrennt mit der Zeit und hin und wieder muss man den Vorrat erneuern. Heute hat unser Stammapostel den Vorrat der Seele neu aufgefüllt. Dieser Vorrat wird weiter brennen und leuchten, weil der neuapostolische Christ leuchten soll. Wenn er leuchtet, dann sehen die anderen und sie kommen zu diesem Licht. - Jesus hat gesagt: "Ich bin das Licht der Welt" und wir müssen ihm Folgen im Glauben. Wenn wir nachfolgen, dann ist es unser Glaube: **Er kommt wieder!** Wir haben ihn in unsere Seele aufgenommen und er leuchtet immer darin. - In jedem Gottesdienst bekommen wir dieses Geistesöl.

Ein wunderschöner Gedanke heißt: "**Wachet!**" Wann sollen wir wachen und wie sollen wir wachen? In jedem Moment, wenn wir die Möglichkeit dazu haben. Die Möglichkeit, neues Öl in uns aufzunehmen, findet sich immer, wenn wir **die Zeit richtig einteilen bis zum Wiederkommen des Herrn**. Wir können das vollziehen, wenn wir einen Gottesdienst durchleben. Wir können Öl aufnehmen, wenn wir die Sündenvergebung durchleben. Wir müssen wachend sein, wenn uns der Altar bereitet ist und wir Öl vom Heiligen Geist bekommen. Wir müssen nichts dafür bezahlen, denn es wird als Geschenk uns gegeben.

Aber wenn dann der Herr Jesus wiederkommt, dann müssen einige dafür bezahlen. Wenn sie auch viel Geld haben, sie werden damit nichts kaufen können.

Lasst uns jetzt dieses Öl erwerben, solange es kostenlos uns gegeben wird, dass es in unseren Herzen leuchten kann und uns einen Segen bringt.

Ich bin dem Stammapostel sehr dankbar, dass ich heute diesen Gottesdienst erleben konnte. Ich bin auch dankbar, dass ich mit euch zusammen sein konnte. Wir werden alle zusammen dem Ziel entgegen gehen. **Amen**.

Stammapostel Leber:

Das war die Stimme aus Moldavien. Wir denken auch gerne an die Geschwister in jenem Bereich, wie in allen Ländern, wo vielleicht die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr schwierig sind. Das gehört auch mit zu unseren Aufgaben, das Licht leuchten zu lassen, also auch für jene einzutreten, die es auch schwierig haben in ihrem Teil.

Wir haben noch einen Apostel Schneider unter uns. Er kommt aus Heilbronn in Süddeutschland. Er ist nicht verwandt mit dem Bezirksapostel aus Frankreich.

Wir freuen uns, ihn auch zu hören. - Wir wollen etwas gemeinsam singen. Ich schlage das Lied Nr. 1 vor. Es ist sicherlich so, dass dieses nicht in jeder Sprache bekannt ist. Es kann sein, dass nicht in allen skandinavischen Ländern es möglich ist, das mitzusingen, aber ich denke, dass man auch Freude hat an diesem Lied, denn ganz unbekannt dürfte es nicht sein. - Nr. 1 die erste Strophe.

"Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalb jauchzt, mit Freuden singt! Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich an Gnad'."

Apostel Hans-Peter Schneider:

Ihr lieben Brüder und Schwestern. Als die Gemeinde gesungen hatte und die Einzelnen sich unterschiedlich setzten, kam mir ein Gedanke: Es ist eigentlich schön, wenn wir im Verlauf eines Gottesdienstes uns innerlich erheben, wenn wir so erfasst werden durch das Wort der Wahrheit, durch das persönliche Berührtsein der Liebe Gottes im Heiligen Geist, dass wir innerlich erstarken, wieder aufgerichtet werden und uns erheben können aus den Niederungen, aus Sorgen und Anfechtungen und den Herrn erhöhen, und dadurch noch inniger angebunden werden an seine Sendung. Je mehr wir den Herrn erhöhen, je inniger werden wir angebunden an seine Führung und je kraftvoller können wir aufnehmen, was der Herr der Gemeinde zu sagen hat, was ich selbst empfangen kann, um reich gemacht weiterzuziehen. Darum geht es uns am Morgen auch so gut. - Ich habe mir die Frage gestellt: **Warum geht es uns so gut? Weil wir keinen Traditions glauben pflegen, sondern das lebendige Wirken des Geistes erleben und die Vollmachtsträger da sind. Sie sind der sprechende Mund unseres Gottes.**

Unser Stammapostel begann so schön, dass er von der "Oberhand" sprach. Dabei dachte ich an meinen Vater, der schon lange in der Ewigkeit ist. Er sagte ab und zu, wenn wir Buben etwas ausgelassen waren: "Die Kerle haben Oberwasser!" - So nehme ich es aus dem Gottesdienst mit: **Liebe Seele, Sorge für Oberwasser!** Es gibt auch das Unterwasser. Ich denke dabei an die Schleusen. Da ist es nicht so leicht für die Schiffe, vom Unterwasser kommend in die Schleuse zu fahren, denn diese ist eng und es ist unheimlich, keinen Ausblick zu haben aus unserem kleinen Lebensschifflein, aber darin gewinnen wir Oberwasser.

Wir haben im Eingangslied vom Kreuz gesungen: "Wie sollten wir uns nicht mit dir zum Kreuze gern bequemen, bis du's hinweg wirst nehmen?" Ich hatte gerade, mein Gebet beendet, als die Gemeinde diese Passage sang. **Zum Kreuz sich hinbequemen ist keine leichte Sache.**

Ich habe an jenen Vater gedacht, der seiner Familie ein Vermächtnis hinterließ. Es war ein kleines Streichholzschächtelchen. Er sagte: "Wenn ich heimgezogen bin, öffnet es." Als dann der Vater die Augen für immer zumachte, öffneten sie das Vermächtnis. Es enthielt ein langes Streichholz und ein kleineres, ein abgebrochenes, halbes. Der Vater hatte dazu geschrieben:

"Das ganze Streichholz ist der Wille Gottes, das kleine Holz im Schwäbischen sagt man "Hölzle" - ist dein eigener Wille. Kreuze nie den Willen Gottes, sonst entsteht ein Kreuz und du hast es schwer im Leben. Sorge für Parallelgang deines kleinen eigenen Willens, dann verlängert er sich in den göttlichen Willen."

Liebe Brüder und Schwestern, wir haben doch so viel Kraft, um uns einzubringen in Gottes Willen, denn dann verlängert sich unser Leben ins ewige Leben bei dem Ewigen.

Wenn das Schiff sich quer stellt, kann es nicht in die Schleuse kommen, aber wenn es sich einfügt, geht es in die Höhe und **die Höhe heißt:**

Würdigkeit zur Wiederkunft Jesu, in die Arme des Sohnes Gottes. Es beinhaltet auch das Wiedersehen mit unseren Lieben. Diese Höhe bedeutet auch: **Das Hineingehen in den Hochzeitssaal und das Erleben in der neuen Schöpfung.**

Aber **bitte nicht schlafen**, sagte der Stammapostel. Der Eutychus ist eingeschlafen und vom Söller, der Fensterbank, gefallen und war tot, denn Paulus hatte damals lange gepredigt. - Sein Name ist übersetzt mit "Der Glückliche".

Liebe Brüder und Schwestern, viele haben glücklich begonnen im Glaubenslauf, vielleicht auch in der Amtstätigkeit und dann kam etwas und auf einmal ist man eingeschlafen und fiel herunter. - **Einschlafen ist gefährlich, denn man kann fallen.** Darum sollen wir wachen, sagt die Stimme Gottes durch unseren Stammapostel.

Manche suchen auch ihr Glück wo anders und mit anderen Dingen. Gleichsam im Glauben, in der Nachfolge und im Mitgehen im Werke Gottes sind sie eingeschlafen. Das ist gefährlich, denn sie fallen. Zu dem Eutychus kam damals der Apostel Paulus, legte sich über ihn, umfing ihn und sprach: "Macht kein Getümmel, denn es ist Leben in ihm!" Er konnte wieder zu neuem Leben erweckt werden (vgl. Ap.G. 20,9). Noch ist es nicht zu spät, liebe Seele. Wir wollen uns belehren lassen, wieder aufwachen und dann mitgehen. **Amen.**

Stammapostel Leber:

Wir sind von Herzen dankbar für das Wirken der Apostel, möge es uns begleiten. Wir wollen uns berühren lassen durch das Wort Gottes und wir achten auf den Vorrat an Geistesöl. Das muss immer wieder erneuert werden und wir erleben dann die Auswirkungen: Einen festen Glauben, Erkenntnistiefe. Wir haben dann deutlich spürbar Liebe zu Gott, zu unseren Mitmenschen, zu Brüdern und Schwestern. Dann wird die Hoffnung stark, dann sind wir auch im Stande, mutig das Zeugnis zu geben in unsere Umgebung hinein. Dann ist Friede und Freude da und schließlich lassen wir uns immer wieder heiligen und haben dann Abstand von dem Irdischen. Dies sind alles **Auswirkungen des Heiligen Geistes** und wir können daran messen, **wie groß unser Vorrat ist.**

Nun wollen wir aber auch im Heiligen Abendmahl die Kräfte empfangen, die wir brauchen, um so uns bewegen zu können. Zuvor werden uns die Sünden vergeben. Auch da ist die Frage an uns zu richten: Wie lassen wir uns davon berühren? Es besteht die Gefahr dadurch, dass wir in jedem Gottesdienst die Sündenvergebung und das Heilige Abendmahl erleben, dass dieses abflacht, dass wir von diesen Augenblicken nicht mehr so berührt werden. Ihr Lieben, je tiefer man im Werke Gottes verwurzelt ist, je mehr man sich berühren lässt durch das Wort und Gott erlebt, umso größer ist das Verlangen nach Gnade und die Erkenntnis der eigenen Schuld.

Da gibt es schöne Beispiele in der Heiligen Schrift. Jesaja hat einmal bei seiner Berufung den Thron Gottes gesehen und großartige Dinge erblickt, die man kaum wiedergeben kann. Was war seine Reaktion? "Ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen!" Er fühlte sich plötzlich ganz klein angesichts der Größe und Majestät Gottes, die ihn berührte. (Jesaja 6).

Ich denke auch an Petrus bei dem reichen Fischzug. Als Petrus dann erlebte, dass sich das Wort des Herrn Jesus bewahrheitete und sie einen großartigen Fischzug machten, sagte er: "Herr, geh' weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!" (Lukas 5, 8). Es ist interessant: In besonderen Situationen bezeugt die Heilige Schrift, dass dann Menschen sagten - besonders jene, die gedemütigt waren - : **"Ich bin ein sündiger Mensch!"**

Ich übertrage das nun auf uns. Wenn man einmal den Herrn richtig erlebt, von ihm ange-rührt wird, dann fühlt man, wie viel einem noch fehlt, dann wird man sich richtig darüber im Klaren, dass noch mancher Mangel ist und kommt auch zu dem Schluss: Herr, ich bin ein sündiger Mensch! Ich habe noch so viele Fehler, auch manches falsch gemacht, aber auch hier gilt das, was zu Beginn des Gottesdienstes gesagt wurde: **Die Sünde ist wohl da, aber das Göttliche ist größer. Die Gnade deckt alle Schuld, legt sich über alle Sünden, und zwar dort, wo das Verlangen vorhanden ist, dieser Gnade teilhaftig zu werden.** –

Wir wollen uns also voller Verlangen vor dem Herrn beugen und dann eben auch die Kräfte aus dem Wort entnehmen und gehen dann mit geistigem Vorrat - dem Geistesöl - unseren Weg bis zum Tag des Herrn. **Amen.**

Wir wollen uns erheben und miteinander das Gebet des Sohnes Gottes sprechen: "Unser Vater in dem Himmel". Freisprache,

Gebet:

Gütiger, liebevoller himmlischer Vater, wir danken von ganzem Herzen für die Kraft, die wieder offenbar ist im Gottesdienst. Wir danken dir, dass du unsere Schwächen und Unvollkommenheiten nicht ansiehst, denn deine Gnade ist größer als alle Schuld.

So gib, dass wir uns immer wieder berühren lassen von deinem Wort und deiner Gnade. Hilf, dass wir dann auch genügend Vorrat haben, um an jenem Tag, den du bereitest, auch würdig zu sein und angenommen zu werden. - Vater, wir sehnen uns danach, bei dir zu sein; sende doch bald deinen lieben Sohn! Gib, dass bei allem Leid, bei allem Kummer doch der Segen, die Kraft, die Freude immer größer wird.

Wir bitten für die, die durch besondere Verhältnisse müssen. Wir denken an die Kranken, an solche, die als Kreuzträger vielleicht schon jahrelang ein Kreuz zu tragen haben. Vater, gib ihnen doppelte Kraft und doppelte Hilfe. - Manche stehen vor Operationen oder sonstigen Eingriffen; du wollest alles wohl machen, wenn es möglich ist. Wo die Zeit abgelaufen ist, da nimm du die Deinen in Gnaden auf. Wir bitten dich, führe auch durch Prüfungen hindurch, dass alle erleben, dass du ihnen zur Seite stehst. - Gedenke auch derer, die wirtschaftliche Sorgen haben, die in Existenznöten sind, die vielleicht Arbeit suchen oder Probleme am Arbeitsplatz haben.

Vater, auch dort mögest du doch eingreifen. Du wollest den Deinen Ruhe und Frieden schenken, aber, wenn es möglich ist, auch die Verhältnisse wenden zum Besseren. Lass alle versorgt werden. - Gedenke der Kinder und der Jugend, dass sie auch fest bleiben in deinem Werk. Gib, dass jedes der Deinen genügend Geistesöl hat. Nun siehe auch an die Opfer, die gebracht worden sind. Sie sind Ausdruck der Liebe zu dir. Lege darauf deinen reichen Segen und lohne alles in reichem Maße. Ich sende nun aus Brot und Wein zum Heiligen Abendmahl.

Apostel Ekehard Krause:

Meine lieben Brüder und Schwestern, wir durften nun von dem aufnehmen, was die Gnade und Liebe Gottes und seines Sohnes bereitet hat. Es hat sicherlich unsere Herzen berührt, dass wir nun Gnade annehmen konnten aus dem Glauben und aus der Liebe heraus. Aber das soll auch den Seelen in der Ewigkeit bereitet werden. Wenn unser Stammapostel uns so einen markanten Hinweis aufgezeigt hat, "**die Berührung**", dann mag von uns allen es möglich werden, die Seelen in der Ewigkeit zu berühren mit unserem Glauben und mit der empfangenen Liebe, dass auch die Verlangenden an den Altar kommen, um das aufzunehmen, was auch für uns so wohltuend ist.

Es werden die Cellisten uns mit einem Musikstück auf dieses Heilige Abendmahl für die Seelen aus der Ewigkeit einstimmen und wenn sie beginnen, möchte ich darum bitten, dass die Gemeinde sich von den Plätzen erhebt.

Musikvortrag nach der Melodie von Lied Nr. 592 (altes Gesangbuch):

"Bethesda ist offen, der Engel ist da, der Geist und die Braut sprechen: Komm! Das Wasser bewegt sich, das Heil ist dir nah", drum tauche hinab in den Strom!

Bethesda steht offen, die Heilung ist frei, o Seele, komm eilends herbei. Das Wasser bewegt sich, das Heil ist dir nah, drum tauche hinab in den Strom!"

Stammapostel Leber:

Meine lieben Brüder und Schwestern, es liegt eine heilige Stimmung nun über der Gemeinde. Viele Gedanken gehen hinein in die jenseitige Welt. Wie schön ist es, wenn wir das aufgenommen haben, was soeben vorgetragen wurde. In jenem Lied heißt es in einer der Strophen - und jede Seele ist damit angesprochen - : "**... noch heißt es für dich nicht: Zu spät!**". **Also jeder hat noch die Möglichkeit, von dem Öl zu nehmen** und aus dem großartigen und weitreichenden Verdienst des Gottessohnes selig zu werden. - So möge es vielen möglich sein, nun durch die Berührung im Glauben auch das in Empfang zu nehmen, was für sie notwendig ist zur Ausreifung und Vollendung an jenem Augenblick, wo wir uns wiedersehen.

Dahin richtet sich unser Sehnen und Verlangen; da gibt es dann keine Trennung mehr.

So rufe ich in die jenseitige Welt hinein: Kommt her alle, die ihr voraufgegangen seid im Glauben. Wir wissen uns mit euch ganz innig verbunden. -Alle, die berührt worden sind, alle Seelen, die Gnade gefunden haben, die berechtigt sind, sind uns willkommen am Altar. Nehmt ihr alle hin, was auch euch erfüllen mag mit Kraft, mit Freude und mit der Sicherheit, dass der Herr auch für euch gestorben ist. Nehmt hin, was ich hineinlege in die Hände der Bischöfe: Der Leib und das Blut Christi ist für euch alle gegeben zur Freude und zum ewigen Leben. **Amen.**

Nehmt bitte noch einen Augenblick Platz!

Nun ist jener Augenblick gekommen, auf den ich schon hingewiesen habe, wo einige Ordinationen erfolgen sollen und wo dann auch Bischof Möller, der die Altersgrenze erreicht hat, in den Ruhestand treten soll. Solche Änderungen fallen immer tief in die Seele, ja ich darf hinzufügen: auch in meine Seele.

Ich bitte nun, dass Bischof Möller hierher kommt, dass Apostel Schumacher an den Altar tritt, um als neuer Bezirksapostel ausgesondert zu werden für Norddeutschland und ich bitte dann den Bezirksältesten Novicic an den Altar, damit er das Bischofsamt empfängt.

Er soll zukünftig unter der Hand des Apostels Rüdiger Krause dienen und dort die Seelen versorgen. Kommt bitte hierher auf die Altarstufen.

Ihr Lieben, es sind Momente, die ganz tief in die Seele gehen. Ich kenne nun euch auch gut und bin mit euch herzlich verbunden. Ich darf zunächst zu Ihnen sagen, lieber Bischof Möller: Wir haben manches gemeinsam erlebt, wir sind kreuz und quer durch Mecklenburg-Vorpommern gefahren und haben uns zu den Gottesdiensten aufgemacht. Dabei habe ich Sie kennen, achten und lieben gelernt und ich darf Ihnen ein ganz schönes Zeugnis ausstellen: In der Zeit -und es sind jetzt elf Jahre, in denen Sie als Bischof dienen - haben Sie wahrhaftig Segen ausgestreut. Sie sind ein Mann, der sehr gradlinig denkt und handelt. Bei Ihnen gab es nicht irgendwelche Schnörkel, sondern da war immer das Bestreben, klar auf den Punkt zu kommen. Es war ein schönes Wirken, immer in dem Bestreben, den Herrn zu erhöhen und ihm zu dienen.

Sie haben nie das Menschliche in den Mittelpunkt gestellt und in Ihrer gradlinigen Art, ihrer Nüchternheit, aber auch in Ihrem Eifer haben Sie wahrhaftig Akzente gesetzt. Wenn irgendwo etwas "brannte", etwas aufkam, haben Sie sich sofort darum gekümmert.

Sie haben auch einige Zeit den Bezirk Rostock geführt, als überraschend dort der Älteste heimging. Ich weiß, dass Sie mit diesem Bezirk auch heute noch sehr verbunden sind; das wird Ihnen auch niemand nehmen. Bei aller Gradlinigkeit, bei aller Nüchternheit, bei aller tiefgläubigen Herzenshaltung habe ich doch immer auch festgestellt, dass ein feinfühliges Seelenleben da ist. Manches Mal habe ich gespürt, dass Ihre Seele mitschwingt und tief beteiligt ist.

Das ist eigentlich der Reichtum, dass wir nicht in irgendeiner Weise ein Amt ausüben, unsere Pflicht tun, sondern das Schöne ist dabei, dass auch wir uns berühren lassen und aus der Berührung auch andere profitieren und Segen haben.

Sie sind 40 Jahre lang Amtsträger. Dies ist schon eine lange Zeit, ein Leben für den Herrn. Es war Ihnen auch kein Weg zu weit.

Sie haben sich gerne in den Dienst der Sache gestellt, haben gearbeitet und mitgeholfen, wo immer es möglich war, dass ein jeder Freude hatte und sich umsorgt wusste. Haben Sie herzlichen Dank dafür. Das sage ich im Namen aller Brüder und Schwestern.

Ich darf noch etwas hinzufügen. Ich kam ja damals auch nach Mecklenburg-Vorpommern und zu jener Zeit, vor elf Jahren, gab es noch so ein bisschen den Gedanken an Ost und West, eine Trennung, vielleicht einen Graben, den man hier und da gesehen hat im Natürlichen und ich darf heute dankbar feststellen: Das war nie ein Thema.

Sie haben dies auch nie zu einem Thema werden lassen, sondern Ihnen ging es nur darum, die Seelen zu pflegen und jeglicher Gegensatz, den man so irgendwo aus dem Natürlichen her aufmachen könnte, war bedeutungslos. Dafür möchte ich Ihnen auch persönlich ganz herzlich danken, lieber Bischof. Das hat viel Segen gegeben und auch ermöglicht, dass man immer dem Wichtigsten Raum gibt, nämlich der Bereitung auf den Tag des Herrn.

Dabei ist alles andere zweitrangig gewesen. Das gab ein wohltuendes Klima in unserer Zusammenarbeit, in unserem Wirken an den Seelen. Das ist auch Ihr Verdienst, dass das so geschehen konnte.

Ich danke auch Ihrer Frau, die Sie unterstützt hat, ich danke Ihrer Familie. Ich habe immer fein empfunden, dass Sie an Ihrer Familie sehr hängen. Dies ist schön und der Segen, den Sie gewirkt haben, möge auf Sie zurückfallen, aber auch auf Ihre Familie und alle, die mit Ihnen verbunden sind, mögen auch von diesem Segen profitieren.

Ansprache an den Apostel Karlheinz Schumacher:

Ich komme nun zu euch, mein lieber Apostel Karlheinz. Wir kennen uns gut. In langjähriger Zusammenarbeit wuchs ein ganz schönes, inniges Vertrauensverhältnis. Da beziehe ich auch die Apostel insgesamt mit ein, auch die Bischöfe. Es war immer ein schönes Zusammenwirken. Dieses Vertrauensverhältnis soll auch bleiben; das nimmt uns niemand.

Du sollst nun die Verantwortung übernehmen im Bereich Norddeutschland. Es möge so sein, dass immer, wo du hinkommst, auch das Licht brennt, das Licht des Heiligen Geistes, dass Berührung da ist, dass Kraft vorhanden ist die Fülle. Das Geistesöl möge in großen Mengen vorhanden sein, dass jeder selig wird und anzapfen kann, damit keiner dahinten bleiben muss, sondern dass alle bereitet werden für den großen Tag des Herrn.

Was wird deine vornehmliche Aufgabe sein? Sicherlich wirst du den Kreis der Apostel und Bischöfe pflegen und dafür sorgen, dass das eine schöne Einheit weiterhin ist. Du wirst dich auch - so kenne ich dich - aller annehmen, die Sorgen und Probleme haben. Es ist immer dein Bestreben gewesen, auch dort zu helfen, wo seelische Nöte sind, auch dann zu verbinden, zu heilen und das möge auch zukünftig so der Fall sein, wo es möglich ist, dass du dann im Einssein und der Verbundenheit mit den Aposteln, Bischöfen und weiteren Brüdern Akzente setzen kannst zum Segen.

Nun mögest du auch überall Impulse geben können, dass alles zur Vollendung führt. Die Aufgaben eines Bezirksapostel - ich weiß es ja aus eigener Erfahrung - sind schon sehr vielfältig, aber sie sind auch schön und segensreich. Dazu möge auch die Gabe verliehen sein, dass du auch die organisatorischen Dinge im Griff hast, denn das gehört auch mit dazu. Es gibt auch administrative Dinge zu regeln. Da mögest du erfüllt sein mit Weisheit und Kraft, dass du zur rechten Zeit das Rechte tust. Dann ist es notwendig und in deine Entscheidung gegeben, die Gemeinden und Bezirke mit Amtsträgern zu versorgen. Ich weiß, dass du das in großer Gewissenhaftigkeit und mit entsprechendem Verantwortungsgefühl tun wirst, immer aufschauend nach oben zum Herrn hin, damit nicht Menschliches entschieden wird, sondern der Wille Gottes erfolgt.

Aber der Herr möge dir auch darin ein Höchstmaß an Weisheit schenken, dass du im Stande bist, den rechten Mann an den rechten Platz zu setzen. Mögen sich alle bei dir geborgen wissen, mögest du sie alle in deiner Obhut haben, im Bereich Hamburg, in Bremen, in Mecklenburg-Vorpommern, in Skandinavien und alles, was noch dranhängt, in Estland, in Grönland, auf Island; dort bist du ohnehin schon tätig gewesen.

Mögen alle sich geborgen wissen bei ihrem neuen Bezirksapostel. Wir bleiben in enger Verbindung und was uns stark gemacht hat - das Einssein - , soll auch zukünftig unsere Stärke sein. Der Herr möge dazu seinen Segen und das Gelingen geben.

Ansprache an den Bezirksältesten Novicic:

Lieber Bezirksältester Novicic, ich komme zu Ihnen. Sie sollen das Bischofsamt empfangen. Sie bringen Gaben, Voraussetzungen mit, die einem größeren Kreis zugute kommen sollen. Ihr warmherziges Wesen, Ihre Liebe und Zuwendung zu den Geschwistern war schon in Ihrem Bereich in Ihrer Tätigkeit als Ältester ein markantes Zeichen. Das möge sich noch veredeln und weiter wirken, dass überall die Bischofsgabe wirksam werden kann und dass die Herzen geheilt werden dort, wo Wunden geschlagen wurden.

Ganz besonders bitte ich Sie, sich der Brüder anzunehmen, denn diese brauchen heute besondere Pflege. Es wird Ihnen ein Anliegen sein, die Bezirksämter, die Vorsteher, also diesen Kreis besonders zu pflegen und dort auch Impulse zu geben.

Sie sollen auch Probleme lösen können, die in den Gemeinden auftreten, mit einem Herzen voller Liebe. Wie anders sollten wir Probleme lösen können?

Sie sollen imstande sein, auch Erkenntnis zu wirken und dazu führen, dass ein jeder wieder neuen Mut fasst, dass die Dinge sich wieder ins Lot bringen lassen hin zu einer gesegneten Entwicklung.

Haben Sie auch die Kinder und die Jugend im Auge. Seien Sie ein weiser Vorangänger für alle Brüder mit der Souveränität des Bischofsamtes, die dann tief hineinwirken möge in den ganzen Bereich. Sie sollen im Einssein die Stütze des Apostels sein. Lasst euch nie auseinander dividieren, sondern das soll eine Einheit sein. Ihr Lieben, es gäbe sicherlich noch manches zu sagen. Ich darf nur noch hinzufügen: Es sollte ja für einen Bischof schon viel früher der Zeitpunkt erfolgen und du, lieber Karlheinz, das Bezirksapostelamt empfangen, aber der liebe Gott hatte es anders bestimmt. Ich bin tief im Inneren überzeugt, dass das auch so sein musste. Ich kann das nicht begründen, aber der liebe Gott macht das alles so, wie es richtig und gut für uns ist. Auch diese Zeit wird im Nachschauen - davon bin ich überzeugt - irgendwann einmal erkennbar sein und einen besonderen Wert einnehmen. Aber jetzt ist die Zeit gekommen, wo wir handeln können und wir sind ihm, dem Ewigen, von Herzen dankbar. Ich bitte die Gemeinde, sich zu erheben.

Ich möchte euch die Frage vorlegen: Lieber Apostel, lieber Ältester, wollt ihr diese Ämter annehmen, du, mein Lieber, das Bezirksapostelamt, Sie das Bischofsamt? Wollt ihr darin wirken von ganzem Herzen? Wollt ihr das Licht hinausstrahlen und hineinleuchten in jede Seele? Wollt ihr mithelfen, dass das Werk Gottes zur Vollendung kommen kann? Wollt ihr treu sein und bleiben im edlen Aufschauen zu euren Vorangängern? Wenn das so euer Herzenswunsch ist, dann bekundet das bitte vor Gott und der Gemeinde mit eurem gemeinsamen Ja. - Es folgte das "Ja". - Dieses Ja legen wir ins Gebet.

Gebet:

Lieber himmlischer Vater, es ist auch ein bewegender Augenblick, wenn nun ein neuer Bezirksapostel für Norddeutschland gesetzt wird. Wir bitten dich, du mögest nun den Apostel ausrüsten mit Weisheit und Kraft, dass er dieses Amt ausfüllen kann, dass er ein Segen ist. Der Segen möge unendlich weit laufen und überall die Herzen erfassen. Vater, gib du auch dem neuen Bischof das Vermögen, dass er sein Versprechen halten und dir dienen kann mit ganzem Herzen. Du wollest es sein, der alles bereitet. Du wollest geben, dass die Herzen den beiden zufallen, dass es ein schönes Wirken gibt hin zur Vollendung.

Nun wird der Bischof Möller in den Ruhestand treten. Wir bitten dich, du mögest ihm seine Liebe, seinen Einsatz und seine Treue reichlich lohnen. Nimm du weiterhin alles in deine Hand. Wir vertrauen dir, Vater. Du wollest es sein, der alles bereitet um Jesu willen. **Amen.**

Lieber Bischof Möller, hiermit entbinde ich Sie von Ihren Amtsaufgaben und Pflichten und versetze Sie in den Ruhestand und danke Ihnen nochmals von ganzem Herzen für Ihr gesegnetes Wirken, für Ihre Treue, für Ihr Vorbild und für alles, was Sie getan haben in tiefem Glauben an den Herrn und sein Werk.

Auch im Ruhestand wünsche ich Ihnen alles, alles Gute, viel Freude und wir bleiben weiterhin eng verbunden. Einen herzlichen Dank auch an Ihre Frau, an Ihre Familie und an alle, die Sie unterstützt haben. Der Segen Gottes möge fühlbar mit euch allen sein.

Ordinierung zum Bezirksapostel:

So nimm nun hin und empfang das Bezirksapostelamt in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. -Aus der Fülle des Heiligen Geistes nimm hin alle Kräfte, die du brauchst, um dieses Amt auszufüllen zum Segen für den ganzen Bereich, zum Wohl für die Anvertrauten.

Nimm hin nun auch die Macht und den Auftrag, die Brüder zu versorgen, ihnen zu dienen, die Aposteleinheit und die Einheit auch im Bischofskreis zu fördern und zu wahren. - Du mögest auch imstande sein, immer wieder Impulse zu geben zu einer gesegneten Entwicklung. - Versorge du die Gemeinden und Bezirke mit Amtsgaben. Der Herr möge dir die Augen dazu öffnen, dass du den rechten Mann an den rechten Platz stellen kannst, überall, wo du den Anvertrauten dienst, möge das Licht des Geistes hell brennen und es soll Geistesöl die Fülle da sein. Du mögest auch imstande sein in besonderen Situationen Konflikte zu lösen und den Seelen zu dienen, sodass ein jeder freudig seinen Weg fortsetzen kann.

Der Herr gebe dir auch Weisheit und Kraft in organisatorischen Dingen, in administrativen Angelegenheiten, in finanziellen Sachen, dass du alles recht verwalten kannst im Sinn und Geiste unseres Senders Jesus Christus. So gehe deinen Weg mit Freuden. Der Herr ist mit dir. Er möge alles Gelingen schenken und dir alles bereiten, was dazu erforderlich ist.

Darauf ruhe der Segen Gottes. Der Friede aus Christo Jesu sei tief in deine Seele gelegt. Trage dein Amt mit Freuden. Der Engel des Herrn geleite dich auf allen Wegen. **Amen.**

Ordinierung zum Bischof:

So nimm nun hin und empfang das Bischofsamt in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Aus der Fülle des Heiligen Geistes fließen nun Kräfte in deine Seele, die dich befähigen, das Bischofsamt auszuüben im Sinn und Geiste unseres Senders Jesus Christus. Sei die Stütze deines Apostels; seid eins miteinander. Der Herr möge diese Einheit segnen und daraus die Fülle hervorgehen lassen.

Sei imstande, den Amtsträgern - den Bezirksämtern, den Vorstehern und den weiteren Brüdern - zu dienen mit ganzem Herzen, sie zu pflegen. Es möge so sein, dass du als Priester aller Priester imstande bist, dort Impulse zu geben zu einer gesegneten Entwicklung. - Sei aber auch du imstande, Probleme zu lösen, wo solche auftreten. Das ist das mütterliche Element. Mit viel Verständnis, mit Herzenswärme, mit Liebe, die sich in dir noch veredeln und vermehren soll, mögest du allen dienen und sie hinführen zum Herrn. - Du mögest fähig sein, dieses Amt auszuüben nach dem Willen unseres Herrn und Heilandes, dass alles zur Vollendung kommt.

Habe immer Geistesöl bei dir; der Herr möge dir davon die Fülle bereiten. Die göttliche Flamme möge nie erlöschen. Darauf ruhe auch bei dir der Segen des Herrn. Der Friede aus Christo Jesu sei tief in deine Seele gelegt. Trage dein Amt mit Freuden. Der Engel des Herrn geleite dich auf allen Wegen. - Du mögest auch den Kindern und der Jugend dienen, dass sie alle sich versorgt wissen, alle umgeben fühlen von der göttlichen Liebe.

Der Herr sei mit dir und schenke mehr als wir erbitten können. Es möge in dich hineinfließen die ganze Kraft und Fülle dieses Amtes. Der Herr segne dich! **Amen.**

Liebe Brüder, nun ist es geschehen. Ich möchte euch meine herzlichen Segenswünsche aussprechen. Mein lieber Bezirksapostel, alles, alles Gute. Es möge sich alles in reichem Maße erfüllen und zum Segen wirken im ganzen Bereich, an dem ich ja auch mit ganzem Herzen hänge. - Das darf ich hier noch einmal bekunden.

Mein lieber Bischof, auch viel Segen und alles, alles Gute, dass Sie viel Freude und Gutes wirken können. Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Es steht noch ein Blumenstrauß bereit als Zeichen unserer Dankbarkeit.

Nun bin ich eine Aufgabe los geworden. Ich bin nicht mehr Bezirksapostel dieses Bereiches, aber ich darf mich an dieser Stelle doch bedanken für euer Vertrauen, für eure Anhänglichkeit und Liebe. Ich darf sagen: Dies hat mir immer gut getan. Auch eure Gebete, die für mich aufgestiegen sind zu Gott, habe ich gefühlt. Ich bitte euch: Macht es weiterhin so. Schenkt eurem neuen Bezirksapostel euer Vertrauen, ihr dürft aber auch gerne für den Stammapostel beten, seid auch bereit, den neuen Bischof aufzunehmen, der unter der Hand des Apostel Rüdiger Krause dienen wird. Der Bereich Mecklenburg-Vorpommern hat im Moment keinen Bischof; das mag im Moment als Verlust anzusehen sein, denn ich empfinde es auch so, aber wir lassen den lieben Gott walten. Das hat sich immer bewährt, deshalb gehen wir freudig in die Zukunft. Nun wollen wir dem Herrn noch danken.

Gebet:

Lieber, guter Vater, wir nehmen diese Stunde dankbar aus deiner Hand. Du wollest uns nun weiterhin geleiten unter deinem Schutz und Segen. Lass uns nie aus deiner Gnade fallen. - Vollende bald dein Werk, lass uns bestehen und nimm uns in Gnaden an. Bringe uns wohlbehauptet in das Unsere. Bereite uns allen eine von deiner Kraft erfüllte Adventszeit. Gib mehr, als wir erbitten können und erhöere uns um Jesu willen. **Amen.**

Segen.

Ich wünsche euch nochmals von Herzen eine gesegnete, schöne Adventszeit, alles Gute und in diesem Sinn sagen wir: Auf Wiedersehen!

Bezirksapostel Schumacher:

Unser lieber Stammapostel, statt vieler Worte, aber für die vielen Jahre, wo Sie uns als Bezirksapostel so segensreich vorangegangen sind, ein herzliches Dankeschön für alles.

-Ich kann nicht anfangen, denn dann könnte ich nicht mehr aufhören - herzlichen Dank für alle deine Liebe.

- Ein Blumenstrauß wurde überreicht. –

Stammapostel Leber:

Ich danke euch, ihr Lieben, noch einmal.

Chor (CM 261): "Halleluja, denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen ...".

Einige Gedanken aus dem Gottesdienst, den **Stammapostel Leber** am **27. November 2005** im Kongresszentrum zu **Bremen** gehalten hat.

Mitgedient haben Bezirksapostel Jean-Luc Schneider (Frankreich), Apostel Semion Cazacu (Moldavien) und Apostel Hans-Peter Schneider (Süddeutschland).